

Einladung zum ONLINE-MARVOW-Workshop für Deutschland und Österreich

Wie kann multi-institutionelle Zusammenarbeit zum Schutz von
älteren gewaltbetroffenen Frauen* beitragen und gleichzeitig
Täter/Täter*innen zur Verantwortung gezogen werden?

Montag, 24. Januar 2022, 11:00 – 13:00

Gemeinsam mit dem Verein WWP EN in Deutschland und AÖF Österreich

Liebe Teilnehmer*innen,

Gewalt gegen älteren Frauen* bleibt meist unsichtbar, unerkant und unbedacht. Dabei ist diese Gewalt ein schwerwiegendes soziales Problem und das Ausmaß und die Häufigkeit dieser geschlechtsspezifischen Gewalt ist enorm hoch und sie wird immer gravierender¹.

In Österreich wurden heute bereits 10 von 31 älteren Frauen über 60 Jahren ermordet. Auch in Deutschland steigen die Femizide an älteren Frauen. Ihr Gewaltisiko ist oft höher, weil sie alt sind, weiblich, häufig von jahrelanger Partnergewalt betroffen, lebenslang mit verschiedenen Formen von Diskriminierung konfrontiert, spezifischen und vielschichtigen Nachteilen ausgesetzt und oft sozial/wirtschaftlich sehr abhängig sind – besonders wenn sie bereits pflegebedürftig sind. Gewaltausübende werden jedoch aus vielen Gründen kaum zur Verantwortung gezogen. Daher widmet sich „MARVOW“² verstärkt diesem Problem, durch den Ansatz der multi-institutionellen Zusammenarbeit und auch mit dem Fokus: Umgang mit Tätern/Täter*innen bei häuslicher Gewalt.

Eingeladen sind alle politischen Entscheidungsträger*innen aus Deutschland und Österreich, Vertreter*innen von Behörden, wie Polizei Justiz, aus der Verwaltungsebene, als auch von Altenpflegediensten, Tageszentren, Mobilen Pflegedienste, Rettungsdienste, Management, Sozialarbeiter*innen, Pfleger*innen und Mediziner*innen aus den Gesundheitsorganisationen, Leiter*innen aus den Opferschutzgruppen in den Spitälern, Bewohner*innenvertretung, Erwachsenenvertretungsnetz, Ärztekammer, Frauenhäuser, Frauenberatungsstellen, Neustart, Männerberatungsstellen, Gewaltschutzzentren und viele mehr.

¹ Laut der FRA-Umfrage von 2014¹ sind 19 % aller Frauen über 60 Jahren haben ab ihrem 15. Lebensjahr Gewalt in der Partnerschaft erlebt. Bei 17 % ging die Gewalt nicht vom Partner aus. Aber nur 14% der Frauen meldeten den schwersten Vorfall bei der Polizei. Die Anzahl der nicht gemeldeten Fälle wird viel höher eingeschätzt.

² Zweijahresprojekt von September 2019 bis März 2022. Das Projektteam besteht aus sechs Partnerinstitutionen in vier europäischen Ländern: Österreich, Estland, Griechenland und Deutschland. In Österreich wird MARVOW in drei Bundesländern Salzburg, OÖ und NÖ umgesetzt.

Diese Veröffentlichung wurde mit finanzieller Unterstützung des EU-Programms für Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft erstellt. Der Inhalt dieser Veröffentlichung liegt in der alleinigen Verantwortung der MARVOW-Projektpartner und kann in keiner Weise als Ausdruck der Ansichten der Europäischen Kommission angesehen werden.



Anmeldung: Wir ersuchen Sie bis 20.1. 2022 anzumelden unter: Laetitia.egger@aoef.at

Alle die sich angemeldet haben, erhalten in Kürze das detaillierte Programm.

Referent*innen/Moderatorin

Lydia Sandrock: Work with Perpetrators - European Network (WWP EN)

Diplompsychologin, seit über 30 Jahren ist ihr Fachgebiet die Arbeit gegen Gewalt an Frauen und Kindern. Zusätzlich zur Beratungsarbeit arbeitet sie regional, überregional und bundesweit in vielen Fachgremien mit. Seit 2008 in Kooperation mit der BAGTähG, seit 02/2021 Mitarbeiterin von WWP EN.

Roland Hertl: Dipl.-Sozialarbeiter (FH), Mitarbeiter beim Sozialen Dienst der Justiz in Landau, Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt e.V. (BAGTähG), Interventionsarbeit im Bereich häusliche Gewalt seit 1996, Mitarbeit an den Bundesstandards Täterarbeit „Häusliche Gewalt“, Mitglied der Bund-Länder-AG „häusliche Gewalt“ im BMFSFJ, Beiratsmitglied des bundesweiten Hilfetelefon für Frauen, Referent für das Risk-Assessment ODARA für die BAGTähG und der Grundlagenweiterbildung der BAGTähG. Seit 2018 Referent zu häusliche Gewalt, Risk Assessment und Täterarbeit in Zentralasien (Kasachstan, Kirgisistan, Usbekistan und Tadschikistan).

Mag.^a Maria Rösslhumer, Politikwissenschaftlerin, Geschäftsführerin des Vereins Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF), Leiterin der Frauenhelpline gegen Gewalt (0800/222 555) Von 1997 bis 2017 Geschäftsführerin des Vereins WAVE (Women Against Violence Europe), des Europäischen Netzwerks gegen Gewalt an Frauen und Kindern. Vorstandsmitglied des Österreichischen Frauenrings. Koordinatorin von MARVOW, Gesamtkoordinatorin von StoP-Stadtteile ohne Partnergewalt - Österreich Trainerin und Gender- und Gewaltexpertin.

Projektkoordinatorinnen von MARVOW-Österreich:

Maria Rösslhumer, maria.roesslhumer@aoef.at

Sonja Baltres, sonja.baltres@aoef.at,

Alicja Switon, alicja.switon@aoef.at,

Laetitia Egger, Laetitia.egger@aoef.at